

Zwei „Beltsamariter“ im HP-Interview

Eva Bertelsen (DK) und Norman Hielscher (D) berichten über ihre Eindrücke vom Nachbarland

HEILIGENHAFEN ▪ Zielsetzung des von der EU geförderte Projekt „Beltsamariter“ ist es, die Samariter-Verbände von Dansk Folkehjælp und Arbeiter-Samariter-Bund einander näherzubringen (Artikel auf Seite 1). Die Heiligenhafener Post wollte wissen, welchen Eindruck Eva Bertelsen (66) aus Kopenhagen und Norman Hielscher (35) aus Heiligenhafen nach fast einem Jahr gemeinsamer Schulung gewonnen haben.

HP: Welcher Gedanke steht für Euch hinter dem Projekt „Beltsamariter“?

Eva Bertelsen: „Ich habe von diesem Projekt gehört und mein Mann und ich dachten, das passt doch zu uns. Wir beide sind in hier auf Lolland geboren und wohnen jetzt in Kopenhagen. Wir engagieren uns in der Dansk Folkehjælp für die Betreuung älterer Menschen und da stieß der Kursus Besucherdienst auf großes Interesse.“

Norman Hielscher: „Ich wollte hier meinen persönlichen Horizont erweitern, auch sprachlich und im Sanitätsdienst sehen, wie machen es die Dänen auf der anderen Seite. Auch beim ASB hat das Thema großen Anklang gefunden. So haben sich mehr Leute angemeldet als berücksichtigt



Altenheime in Dänemark sind besser, fand Eva Bertelsen; Norman Hielscher kann auf Dänisch schon ein wenig kommunizieren. ▪ Foto: Foth

werden konnten.“

HP: Eva, welchen Eindruck hast Du von Deutschland bekommen?

Eva Bertelsen: „Wir haben ein Altenheim in Großbrode besucht. Ich bin schockiert gewesen, weil hier zwei Personen in einem kleinen Zimmer wohnten. Das Zimmer war sehr un-

persönlich. Wer in Dänemark schwer krank ist, kann in ein Pflegeheim kommen. Dort bekommt er eine Wohnung, die oft 60 Quadratmeter groß ist. Es gibt ausreichend Pflegekräfte. Die Kommune bezahlt, aber man muss noch das Essen, Strom usw. bezahlen. In jedem Fall reicht die Pension aus. Das Haus bleibt für die Kinder.“

HP: Norman, welchen Eindruck hast Du von Dänemark gewonnen?

Norman Hielscher: „Wir haben eine Fahrt nach Kopenhagen unternommen. Mit den erworbenen Sprachkenntnissen konnten wir schon mal das Essen bestellen und abends mit den Dänen schon ein wenig

kommunizieren. Wir haben nach dem Beispiel der „Montagsmaler“ gezeichnet, was wir empfunden haben.“

HP: Was hast Du Eva über Deutschland gemalt?

Eva Bertelsen: „Verkehrsstau, viele Autos, Blechlawinen, das war mein erster Eindruck von Deutschland. Ein anderer Teilnehmer hat einen Gartenzaun gemalt.“

Norman Hielscher: „Ich muss sagen, dass es sich nach vielen Jahren im ASB schon gelohnt hat, mal über den Tellerrand zu schauen. Das verdanken wir auch der Aktion Beltsamariter. Ich allerdings war schon mal mit unserem Sanitätsdienst in Jütland zu einem Autorennen.“

HP: Habt Ihr nach einem Jahr gemeinsamer Kontakte Freunde gewinnen können?

Eva Bertelsen: „Ich wünsche mir, dass die Kontakte intensiviert werden. Vielleicht könnten mal deutsche Freunde uns ein paar Tage besuchen und bei uns wohnen. Auf der anderen Seite sollte das auch in Deutschland möglich sein. So könnten wir noch mehr zueinander finden.“

Das Interview führte
Peter Foth